

Das Evangelium nach Johannes

Teil 9

Der demütige Diener

(Johannes 12-13)

Im Markusevangelium (Markus 10,43-45) stellt sich Jesus als das beste Beispiel eines DIENERS vor:

Vers 43: „wer unter euch groß werden will, soll euer Diener sein“

Vers 44: „und wer von euch der Erste sein will, soll aller _____ sein.“

Vers 45: „Denn auch der _____ des _____ ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und Sein Leben zu _____ als Lösegeld für viele.“

Jesus ist **nicht** gekommen, um sich bedienen zu lassen – sondern um selbst zu dienen. Er kam nicht um zu BEKOMMEN – sondern um zu GEBEN. Er diente uns, indem Er Sein Leben GAB, damit wir leben können. Die gleiche Wahrheit ist auch in Philipper 2,8 enthalten:

„Er _____ sich selbst und wurde gehorsam bis zum _____, ja, zum Tod am _____.“

In den Kapiteln 12 und 13 lernen wir noch mehr über diesen demütigen Diener, der gekommen ist, um Sein Leben für uns zu geben:

Übersicht über Johannes Kapitel 12 und 13:

1.	Der demütige Diener wird zum Begräbnis gesalbt (Johannes 12,1-11)
2.	Der demütige Diener betritt die Stadt Jerusalem (Johannes 12,12-19)
3.	Der Demütige Diener redet über Seinen nahen Tod (Johannes 12,20-50)
4.	Der demütige Diener wäscht die Füße Seiner Jünger (Johannes 13,1-17)
5.	Der demütige Diener sagt den Verrat durch Judas und die Verleugnung durch Petrus voraus (Johannes 13,18-38)

Das Evangelium nach Johannes

Der demütige Diener wird zum Begräbnis gesalbt

Noch einmal kam Jesus nach Bethanien - an den Ort, in dem Lazarus lebte (Johannes 12,1). Es war nur noch eine Woche bis zu dem Tag, an dem Er am Kreuz sterben sollte.

Martha, die Schwester von Lazarus, bereitete gerade das Abendessen vor (Johannes 12,2). Es waren noch mehr Leute anwesend, die zum Abendessen eingeladen waren: Maria (Marthas Schwester), Jesus, die zwölf Jünger und ein Mann Namens Simon (siehe Markus 14,3). Welcher Mann saß noch am Tisch (Johannes 12,2)?

_____ Stellen Sie sich doch einmal ein Essen vor, bei dem ein Mann teilnimmt, der schon vier Tage lang tot im Grab lag!

Wir erfahren hier, dass Maria etwas ganz besonderes für Jesus tat. Sie tat es wegen ihrer nicht nachlassenden Liebe zu Jesus. Davon wird an drei Stellen berichtet (Johannes 12,3-8; Matthäus 26,6-13 und Markus 14,3-9). Wo immer gemäß der Bibel gepredigt wird, können Männer und Frauen von dem lernen, was Maria für Jesus getan hatte (siehe Markus 14,9)!

Im Neuen Testament können wir von mehreren Frauen mit dem Namen „Maria“ erfahren. Welche Maria war es, die den Herrn Jesus gesalbt hatte? Die Antwort steht bei Johannes 11,1-2 (vergleiche mit Johannes 11,32). Diese Frau wohnte in der Stadt

_____. Der Name ihrer Schwester war _____, und ihr Bruder war _____. Diese Maria ist die gleiche Frau, von der bei Lukas 10,38-42 unter der Überschrift „Martha und Maria“ berichtet wird.

Marias Liebestat ist in Johannes 12,3 beschrieben. Sie besaß ein Gefäß mit sehr teurem Salböl bzw. sehr wertvollem Parfüm. Das Gewicht dieses Öls betrug etwa 375 gr. Um welchen Stoff hat es sich hierbei gehandelt? Es ist von sehr kostbarer Narde die Rede. Narde wurde aus einem Gewürz hergestellt, das in den Hochebenen des Himalajas, zwischen Tibet und Indien wuchs. Weil es nur in dieser weit entfernten Gegend vorkam, von wo aus es auf dem Rücken von Kamelen in das weit entfernte Palästina transportiert wurde, musste es extrem teuer gewesen sein.

Judas hätte dieses Parfüm gerne für _____ Dinare verkauft (Johannes 12,4-5). Dies ist eine große Menge Geld! Wir hatten bereits im Kapitel sechs Einiges über den Wert eines Dinars erfahren. Es handelt sich um einen Tageslohn eines Durchschnittsarbeiters. 300 dieser Silberstücke waren etwa der Jahreslohn eines Arbeiters. Das bedeutet, dass ein Mann etwa ein Jahr lang auf dem Feld oder im Weinberg arbeiten musste, um sich dieses Gefäß mit Nardenöl kaufen zu können!

Das Parfüm hatte auch einen sehr intensiven Duft. Wir können im Vers 3 lesen, dass das Haus vom Geruch des Salböls _____ wurde.

Stellen wir uns einmal bildlich vor, was Maria hier eigentlich tut. Jesus hatte sich gerade neben dem Tisch auf ein Sofa gelegt. Plötzlich bricht Maria das Gefäß auf, das sie in der Hand hält, und sie gießt den süßlich duftenden Inhalt über Jesus aus. In den Evangelien von Matthäus und Markus ist beschrieben, dass sie Seinen Kopf übergießt (Matthäus 26,7 und

Das Evangelium nach Johannes

Markus 14,3). Im Johannesevangelium heißt es, dass Maria die Füße Jesu salbte (Johannes 12,3). Beide Aussagen sind wahr. In Matthäus 26,12 wird sogar erwähnt, dass das Öl über den **Leib** Jesu gegossen wurde. Es wahr offensichtlich genug Öl in dem Gefäß vorhanden, um den ganzen Körper Jesu zu benetzen: Kopf, Hals, die Schultern und sogar die Füße. Die Füße Jesu waren so reichlich mit dem Salböl bedeckt, dass sie mit Marias _____ getrocknet wurden (Johannes 12,3).

War Judas Iskariot dankbar über die Art und Weise, wie Maria ihre Liebe zu Jesus ausdrückte (Johannes 12,4-5)? _____ Als Judas und einige der Jünger das teure Parfüm über Jesu Körper laufen sahen, dachten sie: "WOZU DIESE VERSCHWENDUNG?" (Markus 14,4-5). Judas schlug vor, das Parfüm zu verkaufen und das Geld den _____ zu geben (Johannes 12,14-5). War denn Judas wirklich um die armen Menschen besorgt (Johannes 12,6)? _____ Worum hatte sich Judas wirklich gekümmert? _____ . Judas war der "Schatzmeister" der Jünger. Er trug die Geldtasche. Die Bibel sagt, dass er ein _____ war (Johannes 12,6)! Glauben Sie, dass Jesus von der Geldgier in Judas' Herzen wusste? _____ Maria war so großzügig – aber Judas war so gierig!

War Jesus auch der Meinung, dass Marias Tat dumme Geldverschwendung war? _____ Nach Jesu Worten zu schließen, war diese Tat eine sehr bedeutsame Handlung. Sie salbte den Leib Jesu zum Begräbnis. In der Zeit des Neuen Testaments salbten die Juden häufig den Körper einer verstorbenen Person mit Parfüm und Gewürzen. Bei Jesus aber fand dies **vorher** statt, weil nach Seinem Tod keine Gelegenheit mehr gewesen wäre. Tatsächlich gab es keinen Leib mehr zu salben, als die Frauen am Sonntagmorgen mit wohlriechenden Ölen zum Grab Jesu kamen (siehe Markus 16,6). Die Salbung durch Maria war die einzige Salbung, die Sein Körper jemals erhalten hatte.

Im Vers 8 spricht Jesus zu Seinen Jüngern. Wer ist es, den sie allezeit bei sich haben? _____ Wen haben sich nicht immer in ihrer Nähe? _____ Jesus erinnerte sie daran, dass es immer die Gelegenheit gibt, den Armen zu helfen. Siehe Markus 14,7: "denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen _____". Aber der Tag sollte bald kommen, an dem Jesus nicht mehr bei ihnen war. Die Möglichkeit, noch etwas für Jesus zu tun, schwand schnell dahin. Die Zeit, etwas für Ihn zu tun, ist JETZT – und Maria machte das Beste aus dieser Gelegenheit. Aber Jesus ist heute nicht mehr körperlich in dieser Welt vorhanden. Wenn wir ihm heute unsere Liebe zeigen wollen, dann müssen wir _____ (Johannes 14,15,21-24)?

Viele Menschen kamen nach Bethanien. Es gab zwei Gründe für diese Menge an Menschen:

- 1) sie wollten Jesus sehen (Johannes 12,9)
- 2) sie wollten _____ sehen, einen Mann, der schon einmal tot war (Johannes 12,9)!

Die Feinde Jesu wollten nicht nur Jesus töten. Wer sollte ebenfalls umgebracht werden (Johannes 12,10-11)? _____

Das Evangelium nach Johannes

Der demütige Diener betritt die Stadt Jerusalem

Im 12. Kapitel, in den Versen 12-19 erfahren wir von einem Ereignis, das in der Bibel der "EINZUG IN JERUSALEM" genannt wird. Alle vier Evangelien berichten davon, wie Jesus Christus zum letzten Mal die Stadt Jerusalem betritt (Matthäus 21, Markus 11, Lukas 19, Johannes 12). Sogar im Alten Testament wird dieses Ereignis vorhergesagt (siehe Sacharja 9,9).

Beim Lesen der Verse Johannes 12,12-19 kann man die Wirkung des Einzugs Jesu in der Öffentlichkeit feststellen. Es wird von einem LÄRMENDEN und sogar VERWEGENEN Ereignis berichtet. Man kann den Einzug Jesu in die Stadt Jerusalem sogar als AUFSÄSSIG bezeichnen, denn Jesus wusste genau, dass nun Seine Feinde bereit sind, Ihn zu ergreifen (siehe Johannes 11,57). In diesem Moment unternahm der Herr alles, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen! Seine Zeit war nun gekommen (vergleiche mit Johannes 13,1).

Ein solches Auftreten in der Öffentlichkeit war vollkommen anders als die bisherige Strategie von Jesus. Am Anfang war Jesus besorgt, sich eher von den Menschenmassen fern zu halten und keine zu große öffentliche Bekanntheit zu erlangen. Als Seine Feinde versuchten, Ihn zu ergreifen, entkam Er und zog sich zurück (siehe Johannes 10,39-40 und Johannes 11,53-54). Nun aber zog Er am helllichten Tag - von zahlreichen begeistert rufenden Menschen begleitet - in die Stadt ein. Sie nahmen Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und schrieen: Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, der _____! (Johannes 12,13 und vergleiche mit Psalm 118,25-26). Es war so, als wollte Jesus nun so viel Bekanntheit und Aufmerksamkeit wie möglich. Zum Schluss waren die Feinde Jesu erstaunt über Seine Beliebtheit im Volk und sagten „siehe, _____ ist ihm nachgegangen.“ (Johannes 12,19).

Als die Menschen die Palmzweige brachten, breiteten sie diese vor dem einziehenden Herrn Jesus aus (Johannes 12,13). Es war im Orient üblich, einen König oder Eroberer mit einer solchen Geste willkommen zu heißen.

Jesus selbst zog auf sehr BESCHIEDENE Art und Weise in Jerusalem ein. Er saß auf einem jungen Esel (Johannes 12,14-15). Er kam nicht in einem großartigen Wagen, der von starken Pferden gezogen wurde. Dieser Einzug wird bei Sacharja 9,9 vorhergesagt. Der Vers beschreibt Ihn als „_____ und auf einem _____ reitend“.

In Zukunft wird Jesus Christus ein zweites Mal als König Israels kommen. Wird Er dann wieder in Niedrigkeit und Demut auftreten, oder wird Er in Macht und großer Herrlichkeit kommen (Matthäus 24,30)? _____ Kommt Jesus zum zweiten Mal wieder demütig auf einem Esel sitzend – oder reitet Er dann als Eroberer und Richter siegreich auf einem weißen Pferd (Offenbarung 19,11-16)?

Das erste Mal kam Jesus als der Erretter der Welt. Er kommt noch ein zweites Mal als Richter der Welt. Diejenigen, die Ihn dann nicht als Erretter angenommen haben, müssen ihm dann als Richter gegenüberstehen.

Das Evangelium nach Johannes

Der demütige Diener redet über Seinen nahen Tod

In den früheren Kapiteln des Johannesevangeliums waren die Juden nicht in der Lage, Hand an Jesus zu legen, weil „_____ noch nicht gekommen war“ (Johannes 7,30 und 8,20 und vergleiche mit Johannes 2,4). Nun finden wir bei Johannes 12,23 diesen interessanten Satz: Die _____ ist _____, dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde.“ Die Zeit war gekommen! Im Vers 24 können wir erkennen, dass Jesus von Seinem Tod redet.

Bei Johannes 12,24 verwendet der Herr das Beispiel eines Samenkorns. Das Weizenkorn muss in die _____ fallen und _____. Nur auf diese Weise entsteht Frucht (ein reicher Ertrag an Weizenkörnern). Wird man jemals Ertrag haben, wenn man die Weizenkörner in einem Glasbehälter im Küchenschrank aufbewahrt? Noch nach Jahren sind wären dort – in gleicher Menge - und es hätte sich Nichts getan! Aber wenn so ein Korn in die Erde gesteckt wird, um zu „sterben“, dann passiert etwas Erstaunliches: Die harte Schale des Kornes fängt an aufzuweichen, löst sich auf und öffnet sich – und heraus kommt LEBEN! Die Schale existiert nicht mehr – aber lebendiger Weizen ist entstanden. Jesus musste am Kreuz sterben, damit Frucht und Leben entsteht. Wäre Jesus nicht gestorben, so wäre Er ALLEINE in den Himmel gegangen. Es gäbe dann weder Mose, David, Jesaja, Petrus, Paulus oder Sie im Himmel! Aber weil Jesus starb, wurde es für ALLE, DIE AN IHN GLAUBEN (das heißt: glauben, WER ER IST und WAS ER GETAN HAT) möglich, die Ewigkeit mit Gott zu verbringen. Golgatha machte eine reiche Seelen-Ernte möglich. Der demütige Diener ist gekommen, um Sein Leben zu geben (zu opfern), damit wir Leben haben!

Gläubige Menschen müssen so handeln wie Jesus (Johannes 12,25). Die Welt glaubt, dass zu nehmen wichtiger wäre als zu geben. Jesus aber lehrte, dass wir erst etwas geben müssen bevor wir etwas zu bekommen. Wir müssen verlieren um zu gewinnen. Um etwas Besseres zu erhalten müssen wir etwas Unwichtiges abgeben. Aber bei denen, die nur um ihretwillen leben, wird es da Probleme geben, denn „Wer sein Leben liebt, wird es _____“ (Johannes 12,25).

Der Mensch, der sich selbst zurücknimmt und für Gott und für andere lebt, wird einen großen Lohn bekommen (vergleiche mit dem letzten Teil von Johannes 12,25). Wir müssen uns also entscheiden, wem wir dienen wollen. Wollen wir uns selbst dienen, oder dem ERRETTEN (Johannes 12,26)?

In Johannes 12,27-28 betet Jesus zu Seinem Vater im Himmel. Er schrickt im ersten Moment vor der Aussicht zurück, in Seinem sündlosen Wesen für sündige Menschen sterben zu müssen und von Gott getrennt zu sein (vergleiche Matthäus 27,46). Er spricht in Johannes 12,27 zum Vater: „Vater, _____ mich aus dieser Stunde“. Doch Jesus wusste, dass dies der Grund war, warum Er auf diese Erde kommen musste (Johannes 12,27). Wenn Er vor dem Tod am Kreuz errettet werden sollte, dann hätte niemand von uns errettet werden können. Wenn Er am Leben geblieben wäre, dann wären wir in unseren Sünden gestorben. Der unerrettete Verbrecher, der neben Jesus am Kreuz hing, sagte zu ihm „Rette _____ und _____!“ (Lukas 23,39). Wenn Jesus aber vom Kreuz herabgestiegen wäre und sich gerettet hätte, hätte Er uns dann noch

Das Evangelium nach Johannes

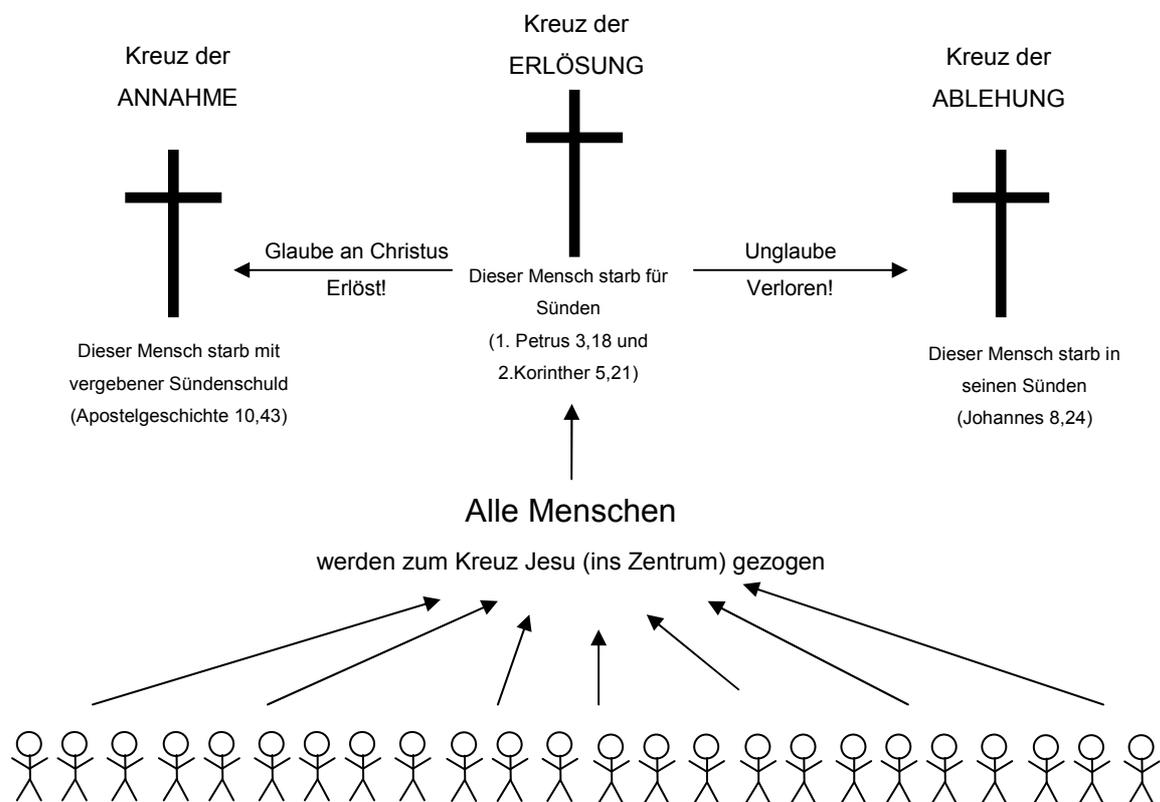
erretten können? _____ Errettung ist nicht möglich, solange der Erretter nicht die Strafe für die Sünde voll und ganz bezahlt hat!

Mehr als alles andere wollte Jesus, dass Gott verherrlicht wird: "Vater, _____ deinen Namen!" (Johannes 12,28). Wurde dieses Gebet beantwortet (Johannes 12,28)? _____ Dies ist eine der wenigen Augenblicke, in denen Gott der Vater vom Himmel herab gesprochen hatte (Johannes 12,28). Haben die Menschen wirklich verstanden, was hier geschehen ist (Johannes 12,29)? _____

Jesus sprach zu den Menschen zum wiederholten Male über Seinen bevorstehenden Tod. In Johannes 12,32 spricht Er: "Und ich, wenn ich von der Erde (am Kreuz) _____ bin, werde _____ zu mir _____." Hat Jesus hier von Seinem Tod gesprochen (Johannes 12,33)? _____ Auch bei Johannes 3,16 haben wir schon von Jesu Erhöhung am Kreuz gelesen.

Als der Herr Jesus starb, gab es noch zwei andere Kreuze – eines zu Seiner Rechten und eines zu Seiner Linken (Markus 15,27). Nun zieht Jesus alle Menschen an Sein Kreuz, das im Zentrum steht. Dort müssen sie sich entscheiden, ob sie den gekreuzigten Erlöser annehmen oder ablehnen wollen. Es gibt hier zwei Entscheidungsmöglichkeiten, die durch die beiden anderen Kreuze angedeutet sind:

"ICH WERDE ALLE ZU MIR ZIEHEN" (Johannes 12,32)



Die Juden waren sehr verwirrt, als sie Jesus von Seinem Tod reden hörten (Johannes 12,33-34). "Wir haben aus dem Gesetz gehört, dass der _____ bleibe in _____, und wie sagst du, dass der Sohn des Menschen erhöht werden

Das Evangelium nach Johannes

müsse?“ (Johannes 12,34). Mit anderen Worten: Sie wussten aus dem Alten Testament, dass dem Messias EWIGES LEBEN und EWIGE HERRSCHAFT verheißen war (siehe Daniel 7,14,27; Jesaja 9,7 und Psalm 102,26-27). Jesus aber, der als KÖNIG in Jerusalem einzog (Johannes 12,13), sprach von Seinem Tod und dass Er an einem Kreuz erhöht werden sollte! Wenn also Jesus wirklich der Messias wäre, dann wäre das ein großes Problem gewesen! WIE KANN DENN EIN TOTES MESSIAS IN EWIGKEIT LEBEN UND REGIEREN? Wie hat Gott dieses Problem gelöst (Apostelgeschichte 5,30)?

Jesus hat ihre Fragen nicht wörtlich beantwortet (siehe Johannes 12,34-36), sondern Er wies sie an, das Wichtigste überhaupt zu tun: „Glaubt an das _____“, (Johannes 12,36). Wer ist das Licht (Johannes 12,46)? _____. Wer das Licht zurückweist, wird geistlich erblinden und in der Dunkelheit bleiben (Johannes 12,40)!

Könnte es der Fall sein, dass man viele Wunder mit den eigenen Augen erkennt und trotzdem nicht glaubt (Johannes 12,37)? _____. Man könnte sagen: “Wenn Jesus jetzt noch auf der Erde wäre und ich Ihn selbst sehen könnte, wie Er Seine Wunder tut, dann würde ich an Ihn glauben! Kann das wirklich sein? _____”
Erinnern Sie sich daran, dass viele Juden die Wunder Jesu bezeugen konnten, und trotzdem riefen sie: “KREUZIGT IHN!”.

Bei Johannes 12,39-41 zitiert Johannes eine Schriftstelle aus dem Alten Testament, die bei Jesaja 6,1-10 zu finden ist. Nun beachten Sie, was bei Johannes 12,41 geschrieben steht: „Dies sprach _____, weil er Seine (Jesu Christi) Herrlichkeit sah und von ihm (Jesus Christus) redete.“ Mit anderen Worten: Johannes spricht davon, dass derjenige, den Jesaja damals gesehen hatte, Jesus Christus war! Wen hat der Prophet Jesaja in Jesaja 6,1 gesehen? _____ Und in Jesaja 6,5?
_____. Dieser große König und Herr der Heerscharen war kein anderer als Jesus Christus (bevor Er auf die Erde kam)!

Haben auch einige von den Führern an Jesus geglaubt (Johannes 12,42)? _____ Haben sie dies bezeugt und Anderen bekannt, was sie von Jesus gehalten haben (Johannes 12,42)? _____ Was wäre mit ihnen geschehen, wenn sie frei und öffentlich Jesus bekannt hätten (Johannes 12,42 und vergleiche mit Johannes 9,22,34)?

_____ Haben Sie schon einmal bekannt, dass Jesus Christus Ihr Erlöser ist? Haben Sie schon einmal Anderen erzählt, dass Sie Jesus lieben und an Ihn glauben? Was verspricht Jesus denen, die Ihn vor anderen bekennen (Matthäus 10,32)?

_____ Es gibt noch etwas viel Schlimmeres, als aus einer Synagoge geworfen zu werden (siehe Matthäus 10,32)!

Lesen Sie nun Johannes 12,44-50. Was sagt Jesus über die, die an Ihn glauben und Seine Worte annehmen? Und was sagt Jesus über die, die **nicht** an Ihn glauben und Seine Worte ablehnen?

Das Evangelium nach Johannes

Der demütige Diener wäscht die Füße Seiner Jünger

Je näher wir dem 13. Kapitel des Johannesevangeliums kommen, umso näher rückt auch die Stunde des Todes von Jesus. Jesus wusste, dass Er „aus dieser _____ zum _____ gehen wird“ (Johannes 13.1). Tatsächlich geschah all das, was wir in Johannes 13 lesen, in der letzten Nacht, bevor Jesus am Kreuz gestorben ist. Bereits am nächsten Morgen wurde Jesus an das Kreuz genagelt. Und in der darauf folgenden Nacht wurde Jesus in ein Grab gelegt!

In diesem Kapitel werden wir auch Einiges über Judas erfahren, der Jesus verraten und betrogen hat. Wer konnte das Herz und den Verstand von Judas so verändern, damit so etwas geschehen konnte (Johannes 13,2)? _____

Was von dem, was Jesus in dieser Nacht tat, hatte Seine Jünger vollkommen überrascht (Johannes 13.4-5)? _____

Zur Zeit der Bibel war das Waschen der Füße eine notwendige Sache. Die Straßen waren staubig und die Menschen trugen offene Sandalen. Daher bot ein Hausherr seinen Gästen Wasser vor dem Abendessen an. Die Gäste haben sich dann entweder selbst die Füße gewaschen, oder die Diener (SKLAVEN) des Gastgebers mussten diese Aufgabe ausführen. Die Jünger waren erstaunt, als sie sahen, wie sich ihr Herr und Meister erniedrigte und einen derart geringen und ärmlichen Dienst tat. Jesus nahm den Platz eines Dieners ein!

Jesus tat dies aber auch, um Seinen Jüngern eine sehr wichtige geistliche Wahrheit über den christlichen Lebenswandel und über das Leben in der Nachfolge des Herrn zu lehren. Hat Petrus zugelassen, dass ihm Jesus die Füße wäscht (Johannes 13,6-8)? _____ Doch Jesus gab Petrus eine überzeugende Antwort: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein _____ mit mir. Der Begriff „Teil“ in Johannes 13,8 bedeutet „an etwas Anteil haben“, „zu jemanden gehören“, „etwas zu teilen“, „am Werk und an der Belohnung von Jemanden teilhaben“ – und somit bedeutet es „Partnerschaft“ oder „Gemeinschaft“. Jesus kann keine Gemeinschaft mit einem Jünger haben, der schmutzige Füße hat! Wenn Sie in enger Gemeinschaft mit Jesus leben wollen, dann müssen Sie Ihre Füße sauber halten!

Als Petrus die Antwort Jesu hörte, antwortete er: „Herr, nicht meine Füße allein, sondern auch die _____ und das _____“ (Johannes 13,9). Petrus ist sofort zum anderen Extrem übergegangen! Petrus wollte jetzt ein Vollbad – von Kopf bis Fuß! Aber Jesus versicherte Petrus, dass er gar kein Bad benötigt, sondern dass er nur seine Füße waschen lassen sollte: „Wer **gebadet** (am ganzen Körper gereinigt) ist, hat nicht nötig, sich zu waschen, ausgenommen _____ sondern ist ganz rein; und IHR SEID REIN“ (Johannes 13,10). Mit anderen Worten sagte Jesus: „Petrus, du hattest schon dein Bad und du bist vollständig gereinigt. Aber wenn du mir nachfolgen willst und mein Freund sein willst, dann müssen deine Füße gewaschen sein!“

Damals musste jemand, nachdem er sich gebadet hatte, bald wieder mit seinen Sandalen über staubige Wege weitergehen. Wenn er dann sein Ziel erreichte, war er zwar noch sauber, jedoch seine Füße ausgenommen. Etwas Ähnliches könnte Ihnen an einem Strand passieren: Ihr Körper ist voll Sand, weil sie im Sand gelegen sind. Dann springen Sie kurz

Das Evangelium nach Johannes

ins Wasser, damit der Sand wieder abgewaschen wird (das ist wie ein Bad). Wenn Sie dann weiter zur Dusche gehen, werden Ihre Füße sandig. Sie müssen Ihre Füße waschen, bevor Sie Ihre Socken oder Schuhe anziehen.

Wenn jemand durch den Glauben an Jesus errettet worden ist, dann hat er bereits das vollständige Erlösungs-Bad erhalten. Gott reinigt den gläubigen Menschen und macht ihn vollkommen rein! Seine gesamten Sünden – die vergangenen, die gegenwärtigen und die zukünftigen Sünden – sind ihm vergeben. Jesus sagte „IHR SEID _____“ (Johannes 13,10). Da war nur ein Jünger, der nicht rein war (Johannes 13,10-11). Welchen Namen hatte der UNREINE und UNERLÖSTE Jünger (Johannes 13,11 und vergleiche mit Vers 2)? _____ Er war noch in seinen Sünden. Er hatte noch nie die Reinigung im Erlösungs-Bad erfahren. Er ist nicht „aus Wasser geboren“ (Johannes 3,5).

Obwohl gläubige Menschen errettet sind, ihre Schuld vergeben ist und sie gereinigt sind, können sie schmutzige Füße bekommen, wenn sie als Christen in dieser Welt unterwegs sind. Gläubige fallen noch immer Tag für Tag in Sünde (1 Johannes 1,8;10). Deswegen müssen wir unsere Sünden _____ (1 Johannes 1,9). Auf diese Weise halten wir unsere Füße sauber! Wir müssen unsere Schuld nicht bekennen, um erlöst zu werden. Petrus hatte kein „Vollbad“ mehr benötigt! Gott hatte ihn als Glaubenden ja bereits errettet – und damit vollständig gereinigt. Aber glaubende Menschen müssen ihre Schuld bekennen, damit sie eine enge Gemeinschaft mit dem Herrn haben. Darum ist es notwendig, dass ein Christ „saubere Füße“ hat (siehe Johannes 13,8 und vergleiche mit Jesaja 59,1-2).

Hatten Sie ein „Erlösungs-Bad“? Sind alle Ihre Sünden vergeben (siehe Epheser 1,7 und Apostelgeschichte 10,43)? Wenn Sie wirklich Christ sind, halten Sie dann auch Ihre Füße an jedem Tag sauber? Befolgen Sie, was 1 Johannes 1,9 verlangt? Es ist eine Sache, zu wissen, was in 1 Johannes 1,9 steht, aber es ist eine andere Sache, ZU TUN, was dort geschrieben steht. Jesus spricht: „Wenn ihr dies _____, _____ seid ihr, wenn ihr es _____“ (Johannes 13,17)! Glückselig ist der Christ, der seine Sünden bekennt – und zwar AUF DER STELLE. Lassen Sie den Schmutz und den Sand nicht zu lange an den Füßen kleben!

Bei Johannes 13,12-16 können wir nachlesen, dass Jesus Seinen Jüngern gebot, Seinem Beispiel zu folgen. Er hat sich erniedrigt, um ihnen durch das Waschen der Füße zu dienen. Nun sollen auch sie sich selbst demütigen und anderen dienen. Eine Person, die ein _____ für andere ist, ist in den Augen Gottes wirklich GROSS (Markus 10,44). Können Sie sich vorstellen, wie Sie in dieser Woche anderen dienen könnten?

Der demütige Diener sagt den Verrat durch Judas voraus

Jesus wusste ganz genau, was mit ihm geschehen würde. Er war über Machenschaften von Judas keineswegs überrascht. Bevor es überhaupt soweit war, hatte es Jesus schon angekündigt: „Von jetzt an sage ich es euch, _____ es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, _____, dass ich es bin.“ (Johannes 13,19). Wir hatten schon einmal gesehen, dass Jesus schon von Anfang an wusste, wer ihn _____ würde (Johannes 6,64).

Das Evangelium nach Johannes

Normalerweise sitzen wir mit unseren Freunden zu Tisch. Der Herr wusste jedoch, dass Sein Feind mit ihm am Tisch saß (siehe Johannes 13,18). Judas war nicht für Christus – sondern er war GEGEN ihn.

Wie erklärte es Jesus Seinen Jüngern (Johannes 13,21)?

__ Wussten die Jünger eigentlich, wer der Betrüger war (Johannes 13,22 und vergleiche mit Matthäus 26,21-22)? _____ Die Jünger haben nicht etwa ausgerufen: „Das kann nur der Schuft Judas sein!“. Nein, Judas hatte sie alle zum Narren gehalten! Sie hatten ihm sogar das gemeinsame Geld anvertraut (Johannes 12,6).

Der Apostel Johannes ist auch als „der Jünger, den Jesus liebte“ bekannt. Im Vers 23 wird von ihm berichtet. Erinnern Sie sich daran, dass er der Schreiber dieses Evangeliums ist. Johannes lag an der Brust von Jesus. Zur damaligen Zeit saßen die Leute nicht auf Stühlen am Tisch. Man lag zurückgelehnt auf einer Couch und stützte sich auf seinen linken Ellbogen, damit der rechte Arm frei für das Essen war.

Vermutlich lagen die Anwesenden auf ihrer linken Seite am Tisch. Dabei befindet sich der Kopf jeweils nahe am Tisch, während die Füße vom Tisch weggestreckt liegen. Man kann sich vorstellen, dass sich in dieser Lage der Kopf der rechts befindlichen Person irgendwo seitlich vor der eigenen Brust befindet. In unserem Fall lag Johannes rechts neben Jesus.

Johannes wusste vielleicht am Besten von Allen, wie er fest mit dem Herrn verbunden sein konnte – so wie ein Hirte mit seinen Schafen. Der Hirte liebt alle seine Schafe – aber es gibt einige Schafe, die sich näher beim Hirten aufhalten als die anderen Tiere. Einige Schafe laufen gleich rechts neben dem Hirten. Manchmal nimmt der Hirte ein Lamm vom Boden hoch um es für ein Stück in seinem Arm zu tragen. Johannes war ein Jünger, dem eine enge Beziehung zu Jesus wichtig war. Wenn wir wirklich Schafe sind (Johannes 10,26-27), dann ist es in unserem Leben als Christ unsere Verantwortung, uns so nahe wie nur möglich beim Hirten aufzuhalten. Wir sollten uns nicht von Ihm entfernen!

Weil sich Johannes so nahe bei Jesus aufhielt, erhielt er von Petrus ein Zeichen. Petrus wollte von Johannes, dass ihm Jesus den Namen des Verräters offenbart. Deshalb stellte Johannes die Frage: „Herr, _____?“ (Johannes 13,25).

Zur Zeit der Bibel verwendete man kein Essbesteck wie Löffel oder Gabel. Anstatt dessen benutzte man die Hände, um das Essen zu sich zu nehmen. Mit einem Stück Brot tunkte man andere Speisen, wie z. B. Suppe oder Brühe, auf. Jesus nahm einen Happen Brot, tauchte ihn ein und gab ihm _____ (Johannes 13,26). Das war die Antwort. Es war Judas!

Was geschah mit Judas, als er das Stück Brot von Jesus bekam (Johannes 13,27)?

_____ Es ist schlimm genug, von einem DÄMON BESESSEN zu sein – aber Judas war von SATAN BESESSEN! Judas stellte sich als Werkzeug des Teufels zur Verfügung – und führte eines der größten Verbrechen aus, das unsere Welt jemals erlebt hatte!

Das Evangelium nach Johannes

Die anderen Jünger verstanden nicht, wozu Judas den Raum verließ (Johannes 13,27-28). Welche Erklärung hatten einige von ihnen (Johannes 13,29)? _____
_____ Wusste Jesus, was Judas vorhatte? _____

Nachdem Judas hinausgegangen war, gab Jesus Seinen Jüngern ein _____ Gebot (Johannes 13,34). Das alte Gebot lautete: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie _____“ (3. Mose 19,18). Das neue Gebot verlangt ebenso wie das alte Gebot, seinen Nächsten oder sich untereinander zu lieben – aber der Unterschied kommt nach dem Wort „WIE“. Jesus befahl ihnen „...dass ihr einander liebt, WIE _____“ (Johannes 13,34). Sie sollen die gleiche Liebe haben, mit der JESUS LIEBT! Angenommen, die Jünger hatten hierauf gefragt „Herr, wie sehr hast Du uns denn geliebt?“, so hätte ihnen Jesus antworten können „Morgen gehe ich ans Kreuz und werde euch zeigen, was für eine Liebe ich für euch habe“. Es gibt keine größere Liebe als die LIEBE VON GOLGATHA! Wenn wir wirklich wissen wollen, wie wir lieben sollen, so müssen wir zum Kreuz schauen, denn dort erkennen wir die Liebe Gottes (siehe Römer 5,8 und Epheser 5,2;25). Diese Liebe sollte das Erkennungszeichen wahrer Christen sein (Johannes 13,35). Ein Mensch liebt mit der Liebe, die Jesus hat, wenn er sich für einen anderen Menschen hingibt und danach strebt, die wirklichen Bedürfnisse des anderen zu erfüllen. Es spielt keine Rolle dabei, ob es ihm persönliche Opfer oder Nachteile verursacht – sondern dient dem Anderen zum Höchsten und Besten. Das ist die Liebe, die uns unser Erlöser demonstriert hat (Johannes 3,16)!

Der demütige Diener sagt die Verleugnung durch Petrus voraus

Jesus wusste nicht nur alles über Judas, sondern Er wusste auch alles über Petrus. Der selbstbewusste Petrus war sich sicher, dass er mit Jesus überall hin gehen würde. Er behauptete sogar „Mein _____ will ich für dich lassen“ (Johannes 13,37). Obwohl Petrus das gut meinte, wusste er nicht, wie schwach er wirklich war. Petrus hat nicht nur in seinen Versprechungen versagt, sondern er hat Jesus auch _____ mal verleugnet. Jesus kennt all unsere Schwachheit! Er weiß nicht nur, dass wir schwach sind - Er weiß auch, dass wir versagen werden!

Als Christen müssen wir uns vor dem **SELBST-BEWUSSTSEIN** hüten, denn Jesus sagt uns: „getrennt von _____ könnt ihr _____ tun“ (Johannes 15,5). Was wir brauchen, ist ein **CHRISTUS-BEWUSSTSEIN**, mit dem wir behaupten können: „_____ vermag ich in _____, der mich kräftigt“ (Philipper 4,13)!

Ohne Ihn werden wir garantiert versagen!

Mit Ihm können wir nicht anders als gewinnen!